Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 26 (1922-1923)
Heft: 6

Artikel: Graphologische Charakteristik
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-667237

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Graphologische Charakteristik.

Wer seine Handschrift beurteilen lassen will, wird ersucht, etwa 20 zwanglos mit der Feder geschriebene Zeilen — nicht Abschriften — unter Angabe von Alter, Beruf und Geschlecht und Beilage von Fr. 2.50 für Honorar und Porto, an die Redaktion der Zeitschrift „Am häuslichen Herd", Asylstraße 70, Zürich 7, einzusenden. Die Charakteristiken werden nur beispielsweise an dieser Stelle abgedruckt, alle übrigen den Interessenten durch die Post zugestellt. Ausführliche Urteile: 5 Fr.

Vermischtes.

Wenn ein Kind mit Geld sich vergeht oder gar etwas irgendwo wegnimmt, so befällt die Eltern und Lehrer eine ganz sonderbare Furcht vor einer verbrecherischen Zukunft, als ob sie selbst wüßten, wie schwierig es sei, kein Dieb oder Betrüger zu werden! Was unter hundert Fällen in neunundneunzig uns die momentan unerklärlichen Einfälle und Gelüste des träumerisch wachsenden Kindes sind, das wird zum Gegenstande eines furchtbaren Strafgerichtes gemacht und von nichts als Galgen und Zuchthaus gesprochen. Als ob alle diese lieben Pflänzchen bei erwachender Vernunft nicht von selbst durch die menschliche Selbstliebe, sogar bloß durch Eitelkeit davor gesichert würden, Diebe und Schelme sein zu wollen. Dagegen wie milde und freundschaftlich werden da tausend kleinere Züge und Zeichen des Neides, der Mißgunst, der Eitelkeit, der Anmaßung, der moralischen Selbstsucht und Selbstgefälligkeit behandelt und gehätschelt! Wie schwer merken die wackeren Erziehungsleute ein früh verlogenes und verblümtes inneres Wesen an einem Kinde, während sie mit höllischem Zeter über ein anderes herfahren, das aus Übermut oder Verlegenheit ganz naiv eine vereinzelte derbe Lüge gesagt hat. Denn hier haben sie eine greifliche bequeme Handhabe, um ihr donnerndes: Du sollst nicht lügen! dem kleinen erstaunten Erfindungsgenie in die Ohren zu schreien.

Frau Regel Amrain und ihr Jüngster.

Der Mensch, der du sein möchtest.*)

Michel Angelo kam eines Tages in Raffaels Atelier, als dieser nicht zu Hause war, und erblickte auf dem Bild auf dessen Staffelei eine Gestalt, die ihm in der Größe vergriffen und darum des bedeutenden Künstlers unwürdig zu sein schien. Da schrieb er das Wort „Amplius!" (Größer!) darunter. Die meisten von uns sollten auch das Wort „Amplius" unter das Bild schreiben, das sie sich von sich selbst und ihren Möglichkeiten gemacht haben.

Nicht nach dem Menschen, der du heute tatsächlich bist, noch nach dem, was du bis heute wirklich geleistet hast, sondern nach dem Menschen, der du sein solltest, und nach dem, was du zu leisten fähig wärest, mußt du dir das geistige Vorbild deiner selbst und deiner Fähigkeiten machen.

Wenn du von nun an ein solch hohes Vorbild deiner selbst in dir trägst und dich immer selbst als der Mensch, der du sein möchtest und sein solltest und, wie du fühlst, auch sein könntest, vor dir siehst; wenn du es ablehnst, noch länger der Mensch zu sein, der dich in der Vergangenheit so oft enttäuscht hat, der so weit hinter dem zurückgeblieben ist, was du von ihm erwartet hast, dann wirst du in Zukunft unendlich viel mehr vollbringen als bisher.

„Jeder Willensakt und jeder Gedanke des Menschen ist in sein Gehirn eingegraben," sagt Swedenborg. „So schreibt der Mensch seine eigene Lebensgeschichte in seinen Körper hinein, und die Engel können sie daraus lesen."

Was stellst du dir vor, daß du werden wirst? Das Bild deiner selbst, das du dir in deinem Innern malst, bildet sich in deinem Körper ab, in deinem Charakter, in deinem Wesen. Du bist das Abbild der Gedanken, die du von dir selbst hegst.

Mir haben schon viele Menschen gesagt, die es aus eigener Kraft zu etwas Bedeutendem im Leben gebracht haben, sie hätten sich schon als einfache Angestellte oder gar schon als Laufjunge fest entschlossen, dereinst Teilhaber in dem Geschäft zu werden, für das sie arbeiteten, oder selbst ein ähnliches Geschäft zu gründen. Damals hatten sie sich nicht klargemacht, daß dieses zähe Festhalten an dem Bilde dessen, was sie erstrebten, die wirkliche schöpferische Kraft war, die sie an das gewünschte Ziel führte. Triebhaft hielten sie an ihrem Traumbild fest, und dieses ständige sich vor Augen Halten des Erfolges, den sie ersehnten, verstärkte immer mehr die Kraft ihres geistigen Magnets, ihn anzuziehen.

*) Aus dem demnächst erscheinenden Buche „Grundlagen des Erfolges" von O. S. Marden. Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart.